Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1916)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spinnräder und Webstühle, auch in der Schweiz, wo sie von zwei Zürcher Damen besonders hilfreich unterstützt wurde.

An dieses Solidaritätsgefühl der Frauen wenden wir uns heute. Um etwas erreichen zu können, brauchen wir Bewegungsfreiheit. Wir dürfen nicht mehr wie der Scheintote all das Schreckliche, was uns rings umgibt, mitempfinden, ohne dass es uns dabei möglich ist, einen Finger zu rühren.

Der Staat, als Summe der Menschen, darf nicht das Recht haben zu töten, zu rauben, fremdes Land mit Gewalt sich anzueignen, während er dies als gemeines Verbrechen an seinen einzelnen Gliedern ahndet.

Die Delegierten, die zu dem internationalen Frauenkongress, der gleichzeitig mit der Friedenskonferenz der Mächte tagen soll, abgesandt werden, müssen durch Vorträge und Kurse über Völkerrecht für ihre verantwortungsvolle Aufgabe gründlichst vorbereitet werden.

Noch ein Wort über die Kriegswaisen aller kriegführenden Staaten; sie sollten in ein völlig neutrales Milieu gebracht werden, wo man sie in gemeinsamer Erziehung wieder zusammenführte, und wo sie sich als Geschwister einer grossen Familie fühlen. Als oberster Grundsatz würde ihnen eingeprägt, nach Kräften dazu beizutragen, späteren Geschlechtern ein ähnliches Unglück zu ersparen. Man würde ihnen Mittel und Wege zeigen, die zur Erhaltung des Friedens dienen. Ihrer Heimat würde man die in diesem Sinn grossgezogenen Kinder nicht nur als tüchtige, sittlich erstarkte Persönlichkeiten wiedergeben, sondern als Menschen, die ihr Menschentum und das der Anderen über alles setzen und das Glück ihrer Nation nur in der Verwirklichung der Ideale des dauernden Friedens sehen. Den Begabtesten würde man möglichst eine Carrière als Lehrer, Journalisten, Parlamentarier oder Diplomaten zu eröffnen suchen, um ihnen Einfluss auf die öffentliche Meinung ihres Volkes auf Entscheidung über Krieg und Frieden zu verschaffen.

Hier wie in allen Fragen ist die Finanzierung eine der schwierigsten.

Als Pestalozzi in der armen, verwahrlosten Eidgenossenschaft, über die der Krieg mit all seinen Schrecken hinweggegangen war, die verlassenen Kinder sammelte und ihnen auf dem Neuhof wieder ein Heim gab, da war das Finanzierungsproblem das letzte, an das er dachte, und sein Werk gelang, obgleich nur ein Ideal es getragen hatte; vielleicht gerade deshalb. — Kann sich nicht auch in unseren schweren Zeiten ein solches ideales Werk durchsetzen lassen?

Fassen wir kurz zusammen, was wir Frauen für den dauernden Frieden tun können: Wir müssen uns bewusst werden, dass wir mitverantwortlich sind am Staatswohl und -wehe, und dass wir nicht nur Pflichten der eigenen Nation, sondern soziale Pflichten den andern Nationen, der ganzen Menschheit gegenüber zu erfüllen haben. Wir müssen uns bewusst werden, wie nötig es ist, Organisationen zu schaffen, welche die Differenzen der Staaten untereinander grade so auf friedlichem Wege schlichten, wie Differenzen zwischen den Gliedern eines Kulturstaates geschlichtet werden. Wir müssen uns bewusst sein, dass jedes einzelne Glied im Staat ein Anrecht hat, über dessen auswärtige Politik des Genauesten unterrichtet zu werden; denn Geheimverträge sind undemokratisch und ein Schandfleck für jeden Staat. Wir müssen uns bewusst werden, dass Entscheidungen über Krieg und Frieden nicht von einzelnen leitenden Staatsmännern getroffen werden dürfen, sondern nur von der Gesamtheit der Männer und Frauen eines Volkes, und dass die Frau politische Gleichberechtigung haben muss.

Wir müssen uns bewusst werden, dass wir mit dem Kampf um unsere bürgerlichen Rechte eine heilige Aufgabe der Menschheit gegenüber erfüllen.

* * *

Wer den Ausführungen dieses Vortrages zustimmt, der möge sich der neugebildeten internationalen Frauenvereinigung für dauernden Frieden, Schweiz, anschliessen.

Die Unterzeichneten geben auf Wunsch gerne weitere Auskunft:

Frau C. Ragaz, Vorsitzende, Zürich 7, Gloriastrasse 68.
Frl. Dr. Sattler, Schriftführerin, Zürich 6, Hadlaubstr. 40.
Frl. A. Gaule, Rechnungsführerin, Zch. 7, Zürichbergstr. 130.

Aus den Vereinen.

Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht. Mitteilung des Zentralvorstandes an die Präsidentinnen der Sektionen:

I. Die Generalversammlung findet Sonntag den 28. Mai in St. Gallen statt. Nachmittagssitzung: Traktanden: 1. Aufruf der Delegierten. 2. Jahresbericht der Präsidentin. 3. Rechnungsbericht. 4. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisorinnen. 5. Änderung und Ergänzung der Statuten (Vorschläge des Zentralvorstandes und der Sektion Bern). 6. Die Staatsangehörigkeit der verheirateten Frau, Antrag der Union für Frauenbestrebungen, Zürich. 7. Unvorhergesehenes. — Abendversammlung: „Das weibliche Dienstjahr", Vortrag und Diskussion.

II. Die Vereine werden zur rechten Zeit die Vorschläge für die Wahlen, den Wortlaut der Statutenänderungen, das genaue Programm mit allen Einzelheiten (Zeit und Ort der Versammlungen, Name der Redner etc.) und die Delegiertenkarten erhalten, die vor der Nachmittagssitzung gegen die Stimmkarten auszutauschen sind.

III. Die Vereine werden gebeten, vor dem 10. Mai einen Tätigkeitsbericht an die Präsidentin zu schicken, damit ein allgemeiner Überblick dem Präsidialbericht angefügt werden kann.

IV. Die Vereine werden ersucht, die Namen der Delegierten vor dem 25. Mai an die Aktuarin, Mme. Vuilliomenet (Tête-de-Ran 29, Chaux-de-Fonds) einzuschicken.

V. Die Vereine werden auf den Vorstandsbeschluss der schweiz. sozial-demokratischen Partei vom 8. April aufmerksam gemacht, durch den die kantonalen Parteivorstände aufgefordert werden, die Frage des Frauenstimmrechts zu studieren. Der Vorstand möchte sie einladen, sich mit den kantonalen Parteivorständen in Verbindung zu setzen, damit dieses Studium nicht ohne ihre Mitwirkung geschehe, soweit diese mit der politischen Neutralität, die unsere Statuten uns vorschreiben, vereinbar ist. Die Präsidentin: E. Gourd.

Union für Frauenbestrebungen Zürich. Die Generalversammlung vom 3. April vereinigte eine stattliche Schar in unserem stimmungsvollen Sitzungszimmer im „Karl dem Grossen", das von der zuvorkommenden Leiterin dieses Hauses noch festlich hergerichtet worden war. — Die Präsidentin sagte in ihrem Begrüssungsworte, dass es ihr nicht möglich gewesen sei, an Hand der alten Protokolle festzustellen, die wievielte Jahresversammlung wir abhalten. Vermutlich sind es nächstes Jahr 25 Jahre seit der Gründung der Union, und sie bittet alle Mitglieder, die noch aus der Gründungszeit da sind (und es sind zum Glück verschiedene), nachzusehen und nachzudenken, damit wir bis zum nächsten Jahr Geschichte und Material einwandfrei beisammen haben. — Das Verhältnis unseres Vereins zu den andern Frauenvereinen war ein gutes. Es darf uns nicht betrüben, wenn unsere Mitgliederzahl nicht so rasch zunimmt, wie es begeisterte Anhängerinnen unserer Bestrebungen wünschen möchten. Gerade dass sich so viele sich eines kräftigen Gedeihens erfreuende Berufsvereine gebildet haben, wie Lehrerinnenverein, kaufmännische Angestellte, Meisterinnenverein etc., ist ein Zeichen dafür, dass „Frauenbestrebungen" auf allen Gebieten wirksam sind Wenn sich auch dadurch naturgemäss die Interessen mehr dem Berufsvereine zuwenden, wenn hin und wieder ein Mitglied passiv wird oder ganz austritt, so bedeutet das für die Union keinen eigentlichen Verlust, sofern die Frauen nur der von ihnen bevorzugten Seite des Frauen-Erwerbs- oder Vereinslebens treu weiter dienen. — Durch vermehrte Propaganda für unsere Zeitung könnte sich manches Mitglied ein wenig mehr verwenden und damit unsere spezielle Sache, wie die Rentabilität der Zeitung fördern helfen, was beides sehr notwendig wäre. Der verdienten Redaktorin, Frl. Honegger, welche auch dies Jahr wieder treu ihres Amtes gewaltet hat, wird als einziger Entgelt der Dank des Vereins überbracht.

Die Bekanntgabe einiger Zirkulare, 1. des „Bundes schweizerischer Frauenvereine" betr. Schaffung eines Sekretariates (das mit einem freudigen Ja beantwortet wird); 2. des „Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht" betr. Generalversammlung und Wahlvorschläge; 3. der „Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus" wegen einer Eingabe an den Bundesrat betr. Kontrolle der privaten Schnapsbrennereien; 4. der „Zentralstelle Frauenhilfe" betr. Reorganisation, Beitritt, Beitrag und Wahl der Delegierten waren alles Geschäfte, die noch im April erledigt werden mussten, so dass der „gemütliche Teil" der Traktanden leider erst um 9 1/2 Uhr beginnen konnte. Das Fehlen eines Unterhaltungs-

programmes erwies sich als eine grosse Annehmlichkeit. Die Anwesenden unterhielten sich gegenseitig so lebhaft, dass nur die Meldung von fünf neuen Mitgliedern eine kurze Stockung im Gespräch verursachen konnte.

Die obligaten Geschäfte wickelten sich rasch ab. Frl. Erni brachte den Jahresbericht, welcher als Leitartikel dieser Nummer auch unsern Passiven und Freunden bekannt gegeben wird. Die Rechnung wurde genehmigt und Frl. Erni der verdiente Dank für ihre stets gewissenhafte und mustergiltige Besorgung des Quästorats abgestattet. — Als Präsidentin wurde wiederum Frau Glaettli gewählt und der übrige Vorstand in globo bestätigt. Für die austretenden Mitglieder Frau Gallmann und Frl. Jäger wird Frl. Betty Freudweiler aufgenommen. Dem Vorstand wird gestattet, das noch fehlende 9. Mitglied im Laufe des Jahres zu ersetzen, da sich momentan niemand finden liess. Somit ist vorläufig der Vorstand für das neue Vereinsjahr April 1916 bis April 1917 wie folgt zusammengesetzt:

Frau Glaettli, Präsidentin
Frau Boos-Jegher, Vizepräsidentin
Frau Binder-Scheller, } Aktuarinnen
Frl. Betty Freudweiler, } Aktuarinnen
Frl. L. Erni, Quästorin
Frl. P. Bindschedler
Frl. E. Hürlimann
Frau Schmid-Jäger. S. G.

Lausanne. Association pour le Suffrage féminin. Nous avons eu pendant ces derniers mois quelques conférences vivantes et intéressantes, entre autre celle de Maître Bovay sur la „nationalité de la femme mariée"; de M. le Bétonnier Dejough de Bruxelles sur „l'avenir du féminisme" auquel il croit, si la guerre ne donne pas raison à la force contre le droit. Dans une troisième conférence, M. le major Sidney Schopfer nous a entretenues d'une manière fort instructive de la „Neutralité suisse". Enfin, M. le Professeur Seusine nous a donné une agréable causerie sur „l'Allemagne de Mme de Staël". Nous avons eu aussi en février, à Mézières, notre première conférence de propagande à la campagne, devant un public attentif. A. P.

Bücherschau.

A. Winter, Lebenskunde für die weibliche Jugend (R. Herrosés Verlag, Wittenberg. S. 165. Pr. M. 1.50).

Das vorliegende Büchlein will „Handreichung bieten" zum Unterricht in Lebenskunde an Mädchenfortbildungsschulen und zur Jugendpflege an den weiblichen Schulentlassenen mit besonderer Berücksichtigung ungelernter Arbeiterinnen. Es gibt zunächst eine kurze Erklärung über Begriff, Ziel, Stoff und Methode des Unterrichts in Lebenskunde und bespricht dann in fünf Hauptteilen: Beruf, Fortbildungsschule, Haus, Öffentlichkeit, Gesellschaft, die Fülle alles dessen, was ein Mädchen bei seinem Übergang zur Selbständigkeit wissen sollte. Den meisten Kapiteln schliessen sich anregende Aufgaben zu schriftlichen Arbeiten oder zu mündlicher Erörterung und Literaturnachweise an. Die warmherzige Darstellungsweise weckt schnell das Interesse für die behandelten Gegenstände, und der stete Hinweis, dass auch die jüngste Arbeiterin mitwirkt an den grossen nationalen und sozialen Aufgaben, regt zu Selbstzucht und Selbsterziehung an. Über die beiden nächsten Pflichtenkreise, Haus und Beruf, hinaus soll sich die Frau, wenn möglich, auch auf dem Gebiet der öffentlichen Wohlfahrt betätigen, hingegen „das politische Gebiet, Parteistreit und Vereinsarbeit Sache der hiezu befugten Männer sein lassen". Wie der Verfasser in seiner kleinen Anstandslehre auf guten Ton, gute Lebensart viel Gewicht legt, so wünscht er wohl auch, dass sich die Frauen in politischen Dingen „hübsch artig und gesittet" benehmen und als „deutsche Frauen" „deutsche Tugend" rein verkörpern.

Wegen ganz begreiflichen, speziell reichsdeutschen Tendenzen und weil die Darstellung der Lebensverhältnisse natürlicherweise sich nur auf Deutschland bezieht, wird das Buch in unsern Mädchenfortbildungsschulen nicht verwendet werden können. Wir sind übrigens mit unseren schweizerischen Fortbildungsschulen noch nicht so weit, dass „Lebenskunde" als besonderes Fach gelehrt würde. Die allgemeine Fortbildungsschule geht nicht über die hauswirtschaftlichen, die gewerbliche Fortbildungsschule nicht über die beruflichen Fächer hinaus. So notwendig und nützlich die Vorbereitung auf diese Arbeitsgebiete der Frau ist, so zieht ihre allzu einseitige Pflege doch eine Verengerung der Interessen der Schülerinnen nach sich, und in den letzten Kursen sowohl der hauswirtschaftlichen wie der gewerblichen Fortbildungsschule sollte das gesammte Tätigkeitsgebiet der Frau der Betrachtung unterzogen und das Interesse der Schülerinnen für nationale und soziale Aufgaben geweckt werden. Das sind Ziele, für welche die Frauen in den Schulpflegen mit Wärme eintreten sollten.

Auch in freien Vereinigungen der schulentlassenen Jugend, wie sie sich in Deutschland unter Leitung von Jugendpflegeausschüssen gebildet haben, kann für allgemeine Fortbildung, Pflege vaterländischen Sinnes, Einführung in Natur- und Kunstgenuss viel erreicht werden. Wer sich für weiblichen Fortbildungsschulunterricht und Jugendpflegearbeit interessiert, dem sei die „Lebenskunde" von Winter warm empfohlen; er wird wertvolle Anregung finden. E.

Was koche ich morgen? Ein Kochbüchlein für gesunde und kranke Tage. Von einer Schweizer Hausfrau.

Die Verfasserin, Frau Bosshardt-Winkler, welche sich erst kürzlich um die Neubearbeitung von Susanna Müllers „Fleissigem Hausmütterchen" verdient gemacht hat, bringt hier in gedrängter Kürze Ratschläge und Kochrezepte, deren Beherzigung und Anwendung wir im Interesse einer gesunden Volksernährung wünschen möchten. Schon der im Titel verratene Grundsatz des Vorausdenkens (nicht, was koche ich heute!) dürfte in vielen Familien als eine segenbringende Neuerung eingeführt werden. Das „Warum" ist in einer einfachen Einleitung besprochen, welche noch in kluger Weise auf die Anwendung der Nahrung, die jede Jahreszeit mit sich bringt, aufmerksam macht. — Man mag sonst über Kostenberechnungen verschiedener Ansicht sein, auch diese sind heute schon wieder durch die letzten Preissteigerungen überholt worden; trotzdem werden sie mancher sorgenden Familienmutter dienen können, und manchen Unbeteiligten werden sie die Augen öffnen: wie einfach muss man essen mit 5 Fr. im Tag, wenn 6 „Mäuler" am Tische sitzen, und wie viele müssen mit viel, viel weniger auskommen! Diese Zahlen bleiben ein Dokument unseres Lebensmittelmarktes während der Kriegszeit. — Auf theoretische Angaben über Nährwerte etc. wird verzichtet, doch verrät die Zusammenstellung der Speisezettel die gründliche Kenntnis der Verfasserin auch auf diesem Gebiete. Hoffen wir, dass der bescheidene Kaufpreis von 50 Cts. das Büchlein zu einem rechten Volkslehrmittel werden lasse. Ausser beim Verlag, Buchdruckerei Keller & Co. in Luzern, ist es bereits in den Depots des Lebensmittelvereins zu beziehen. S. G.

Kleine Mitteilungen.

Zürich. Der Regierungsrat legte dem Kantonsrat eine Verordnung über den Betrieb von Kinematographentheatern vor. Es ist darin eine Kontrolle über die Filme und die Ankündigungen vorgesehen. Der kantonalen Kontrollkommission sollen sowohl Männer als Frauen angehören. — Fünf Frauenvereine machten eine Eingabe an den Kantonsrat, in der sie eine Präventivzensur der Filme verlangten, die wohl in diesen Fällen das einzig Richtige ist.

An der Universität Zürich doktorierte Frl. **Ida Schneider** von Suhr, Aargau, mit der Dissertation: „Die schweizerische Milchwirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Emmentalerkäserei".

Norwegen. Frauen sollen in Zukunft auch als Mitglieder der Regierung gewählt werden können.

Polinnen an französischen Hochschulen. Frl. Joteyko, bis jetzt Leiterin des psycho-physiologischen Laboratoriums in Brüssel, wurde auf den Lehrstuhl für Physiologie am Collège de France in Paris berufen. Sie ist neben der bekannten Nobelpreisträgerin Frau Curie-Sklodowska von der Sorbonne die zweite Polin, die an einer Pariser Hochschule einen Lehrauftrag erhalten hat.

Amerika. Rev. Anna Shaw ist als Präsidentin der Nationalen amerikanischen Stimmrechtsvereinigung zurückgetreten. An ihre Stelle wurde die Präsidentin des Weltbundes für Frauenstimmrecht, Mrs. Carrie Chapman Catt, gewählt.

Canada. In Manitoba ist eine Bill, den Frauen das Stimmrecht zu geben, angenommen worden.

Inserate: 25 Cts. per Petitzeile.
Inseratenschluss: 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

ANZEIGEN.

Inseraten-Annahme
durch die Annoncen-Expedition Keller & Co., Luzern.

Wer inserieren will
wendet sich mit Vorteil an die
Annoncen-Expedition Keller & Co., Luzern.

TÖCHTERPENSIONAT DEDIE-JUILLERAT
La Combe, Rolle, Genfersee.
Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Familienleben. Landaufenthalt. Reichliche und gesunde Nahrung. Prospekte und Referenzen zur Verfügung.

Druck von Zürcher & Furrer in Zürich.